



IRISH TRANSLATORS' AND INTERPRETERS' ASSOCIATION
CUMANN AISTRITHEOIRÍ AGUS ATEANGAIRÍ NA HÉIREANN

ITIA Translation Competition for Secondary School Students 2022 Calling all budding translators!

The Irish Translators' and Interpreters' Association (ITIA) was set up in 1986 and is the only professional association in Ireland representing the interests of practising translators and interpreters.

Given the success of the translation competition over the past six years, the ITIA is once again organising this competition for secondary school students in Ireland.

Please see page 2 below for the German text which is an excerpt from *Der Buchspazierer* by Carsten Henn.

A prize of €100 and a certificate will be awarded for the best translation from German into English.

The deadline for receipt of translations is:

5 pm, Wednesday, 4 May 2022

Please read the following carefully:

- Completed translations are to be sent **as a PDF attachment** only to: competition@translatorsassociation.ie
- Please include your **name, the name of your school and your school year in your email** when submitting your translation.
- While students are encouraged to do online research and to use dictionaries, the use of a machine translation system such as Google Translate to actually translate the text is not permitted.
- Previous winners may only enter for a language combination for which they have not won a prize.
- Please note: the competition is not open to the families of members of the Association.
- Winners will be announced in September 2022 and, depending on the situation with the COVID pandemic, we hope to hold the prize-giving ceremony once again in Dublin.
- Please address all queries to: competition@translatorsassociation.ie

.../2



IRISH TRANSLATORS' AND INTERPRETERS' ASSOCIATION

CUMANN AISTRITHEOIRÍ AGUS ATEANGAIRÍ NA HÉIREANN

Excerpt from *Der Buchspazierer* by Carsten Henn

Beim Aufwachen fühlte Carl sich wieder wie ein Buch, das einige Seiten verloren hat. Über die letzten Monate war dieses Gefühl immer stärker geworden, und es kam ihm vor, als wäre nicht mehr viel Papier im Einband seines Lebens übrig.

In der Küche kochte er sich Kaffee. Die Wärme erreichte seine schlafkalten Finger, als hätte jemand im Porzellan der Tasse einen kleinen Ofen angefeuert. Mit der Wärme drang auch etwas Glück in ihn ein und breitete sich peu à peu in seinem ganzen Körper aus, wie eine sanfte Welle. Deswegen besaß er nur Tassen aus dünnem Porzellan, auch wenn sie teurer waren und leichter kaputtgingen. Doch die dickwandigen ließen ihn nichts spüren.

Der Tag rauschte dahin wie ein grobkörniger Schwarz-Weiß-Film, in dem man nur schemenhaft erkennen konnte, was passierte. Erst als das Glöckchen über der Eingangstür der Buchhandlung um halb sieben verkündete, dass Carl Kollhoff sie betrat, ergossen sich Farben in sein Leben.

Sabine Gruber hatte sich hinter dem Tresen verschanzt. Sie stand bewusst so, dass kein Kunde einen Blick auf den goldgerahmten Zeitungsartikel hinter ihr an der Wand werfen konnte. Mit einem halbseitigen Foto berichtete er über Carls ungewöhnliche Art der Buchzustellung. Sogar einen Fernsehbeitrag hatte es gegeben. Nach dessen Ausstrahlung hatten viele Menschen Bücher bestellt, die zu ihnen spaziert werden sollten. Doch der Charme des Neuen war bald verfliegen, und die Kunden hatten begriffen, dass sie gar keine Leser, sondern Fernsehzuschauer waren.

Heute befanden sich in Carls Kiste zwei Bücher. Obwohl sie nur wenige Seiten hatten, erschienen sie Carl schwer, als er sich den Rucksack umschnallte.

[...]

Den Kragen seiner Jacke geradeziehend, trat Carl hinaus und spürte das wohlige Gefühl der vor ihm liegenden Aufgabe. Was er nicht wusste, war, dass heute noch eine andere Aufgabe für ihn beginnen würde. Eine Aufgabe, die viel schwerer war als ein prall gefüllter Rucksack.

Es war ein Herbsttag, der vom Sommer träumte. Der Münsterplatz badete tief im Sonnenlicht, die alten Gemäuer sahen wieder jung aus, die alte Stadt wie frisch erbaut.

Sobald Carl Kollhoff die Pflastersteine betrat, poliert von unzähligen Ledersohlen etlicher Generationen, hatte er wieder das Gefühl, beobachtet zu werden. So sehr, dass er stehen blieb und sich umschaute, sich drehend wie der Scheinwerfer eines Leuchtturms. Die Menschen glitten an ihm vorbei wie Schiffe, manche rasant wie Schnellboote, andere langsam triebend wie Flöße. Doch niemand sah sich nach ihm um.

[Basic premise: Carl Kollhoff is an older man who has worked in a bookshop all his life. He now delivers books on foot in the evenings, to customers who are almost like friends, and who for various reasons seldom leave their own homes.]